



Netzwerk Urbane Biodiversität Ruhrgebiet



**KONFERENZ ZUR REGIONALEN BIODIVERSITÄTSSTRATEGIE RUHRGEBIET
AM 02.06.2022**

IHR BEITRAG FÜR DEN ARTENSCHUTZ

DOKUMENTATION

CASINO ZOLLVEREIN / HALLE 9A, ZECHEN ZOLLVEREIN SCHACHT XII, ESSEN

IMPRESSUM

Konferenz zur Regionalen Biodiversitätsstrategie Ruhrgebiet

Ihr Beitrag für den Artenschutz

Im Auftrag von:



Regionalverbund Ruhr
Kronprinzenstraße 35
45128 Essen

Kontakt:

RVR Ruhr, Umweltentwicklung und Monitoring
Referat Klima und Umweltschutz

Elisabeth Lux
Telefon: +49 201 2069 702
E-Mail: lux@rvr.ruhr

Frank Bothmann
Telefon: +49 201 2069 680
E-Mail: bothmann@rvr.ruhr

Organisation und Moderation:

urbanizers 

Nordufer 15, 13353 Berlin
E-Mail: post@urbanizers.de
Telefon: 030 889222290
www.urbanizers.de

Dr. Gregor Langenbrinck
Marie Köhler
Ruben Kulik Beider

Alle Fotos © jacob-sokoll.de

Berlin, Juni 2022

HERZLICH WILLKOMMEN!

REGIONALE BIODIVERSITÄTSSTRATEGIE RUHRGEBIET
IHR BEITRAG FÜR DEN ARTENSCHUTZ

RUHR

Übersichtskarte Ruhrgebiet

Gemeinsam für mehr Bio-diversität



INHALT

1.	Grußwort Nina Frense, Regionalverband Ruhr, Beigeordnete Bereich IV Umwelt	6
2.	Vorstellung Strategieentwurf Regionale Biodiversitätsstrategie Ruhrgebiet Dr. Peter Keil und Prof. Daniel Hering, Netzwerk Urbane Biodiversität	6
3.	Biodiversität als Herzstück der Grünen Infrastruktur in NRW – Bedeutung und Fördermöglichkeiten Jost Wilker, Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen	7
4.	Biodiversität im Ruhrgebiet: Drei Beispiele aus der Region	
	• PikoPark Dortmund Ullrich Pinick, Vonovia	8
	• Landschaftspark Hassel, Stadt Gelsenkirchen Sebastian Convent, Landschafts- und Gründungsplanung (Untere Naturschutzbehörde)	8
	• Ökologische Dauerkleingartenanlage Kirsten Eichberg, „Kraut & Rüben e. V.“ Bochum	9
5.	Ihre Ideen, Ihre Projekte sind gefragt Gespräch an Thementischen, Sammlung der Projektideen sowie bestehender Projekte	
	• Thementisch 1 Industrienatur, Arten- und Biotopschutz, Ausgleich und Ersatz	10
	• Thementisch 2 Wald	11
	• Thementisch 3 Grünflächen, Gewässer, Agrarlandschaft	12
	• Thementisch 4 Unterstützungs-, Förder- und Kooperationsmöglichkeiten	14
	• Übersichtskarte Ruhrgebiet Verortung bestehender Projekte sowie zukünftiger Projektideen	16
6.	Wie geht es weiter? Frank Bothmann, Regionalverband Ruhr	19

PROGRAMM DER VERANSTALTUNG

- 09.30 Uhr** **Einführung in die Veranstaltung**
Dr. Gregor Langenbrinck, Urbanizers (Moderation)
- 09.35 Uhr** **Grußwort**
Nina Frense, Regionalverband Ruhr, Beigeordnete Bereich IV Umwelt
- 09.45 Uhr** **Vorstellung Strategieentwurf Regionale Biodiversitätsstrategie Ruhrgebiet**
Dr. Peter Keil und Prof. Daniel Hering, Netzwerk Urbane Biodiversität
- 10.15 Uhr** **Biodiversität als Herzstück der Grünen Infrastruktur in NRW – Bedeutung und Fördermöglichkeiten**
Jost Wilker, Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen
- 10.30 Uhr** **Biodiversität im Ruhrgebiet: Drei Beispiele aus der Region**
- **PikoPark Dortmund**
Ullrich Pinick, Vonovia
 - **Landschaftspark Hassel, Stadt Gelsenkirchen**
Sebastian Convent, Landschafts- und Gründungsplanung (Untere Naturschutzbehörde)
 - **Ökologische Dauerkleingartenanlage**
Kirsten Eichberg, „Kraut & Rüben e. V.“ Bochum
- 11.15 Uhr** **Ihre Ideen, Ihre Projekte sind gefragt**
Gespräch an Thementischen, Sammlung der Projektideen sowie bestehender Projekte
- **Thementisch 1**
Industrienatur, Arten- und Biotopschutz, Ausgleich und Ersatz
 - **Thementisch 2**
Wald
 - **Thementisch 3**
Grünflächen, Gewässer, Agrarlandschaft
 - **Thementisch 4**
Unterstützungs-, Förder- und Kooperationsmöglichkeiten
 - **Übersichtskarte Ruhrgebiet**
Verortung bestehender Projekte sowie zukünftiger Projektideen
- 12.15 Uhr** **Die Ergebnisse zusammenführen und im Plenum diskutieren**
Moderation: Dr. Gregor Langenbrinck, Urbanizers
- 13.00 Uhr** **Wie geht es weiter?**
Frank Bothmann, Regionalverband Ruhr
- 14.00 Uhr** **Optional: Exkursion über das Gelände der Zeche Zollverein mit dem Fokus „Industrienatur“**
Dr. Peter Keil, Biologische Station Westliches Ruhrgebiet

Grußwort

Nina Frense, RVR, Beigeordnete Bereich IV Umwelt

Nina Frense begrüßte die anwesenden Gäste im Namen des Regionalverbands Ruhr (RVR). In ihrem Grußwort betonte sie, die bestehende Biodiversität allgemein und besonders im Ruhrgebiet erhalten zu wollen. Mit den damit einhergehenden Herausforderungen seien wir als Gesellschaft insgesamt konfrontiert. Um damit umzugehen, stelle die nun vorliegende Biodiversitätsstrategie ein wichtiges Element dar. Sie sei das Ergebnis eines zweijährigen Vernetzungsprozesses, der iterativ und in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten erarbeitet wurde.



Nina Frense

Exzeptionell sei der Ansatz einer regionalen Strategie mit einem Schwerpunkt auf urbaner Biodiversität. Als bisher seltenes Werkzeug ergänze sie übergeordnete Strategien auf Bundes- und Landesebene.

Die Veranstaltung stelle den Auftakt zur dritten Arbeitsphase dar. Es gehe nun darum, das Handlungsprogramm zu konkretisieren und durch Projekte und Ideen lebendig zu machen. Dafür sollten im Rahmen dieser Veranstaltung mit den an der Studie beteiligten Akteurinnen und Akteuren Ideen und Projekte gesammelt werden.

Von allen Fraktionen des Umweltausschusses des RVR sei die Regionale Biodiversitätsstrategie Ruhrgebiet sehr positiv aufgenommen worden. Im weiteren Verlauf gehe es nun darum, dass die Landkreise und Städte der Metropole Ruhr diese durch kommunale Beschlüsse untermauern. Auf dieser Basis können dann Handlungsempfehlungen der Strategie vorangetrieben und umgesetzt werden.

Vorstellung der Biodiversitätsstrategie Ruhrgebiet

Prof. Daniel Hering und Dr. Peter Keil, Netzwerk Urbane Biodiversität

Prof. Daniel Hering von der Universität Duisburg-Essen (Fakultät Biologie, Aquatische Ökologie), Mitautor der Biodiversitätsstrategie und Mitglied des Netzwerks Urbane Biodiversität, beschrieb zunächst, wie die Regionale Biodiversitätsstrategie erarbeitet wurde. Im Wesentlichen verantwortlich dafür sei ein Konsortium aus der Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet (BSWR) sowie der Universität Duisburg-Essen (UDE) und der Ruhr-Universität Bochum (RUB)

unter der Federführung des RVR. Im Anschluss stellte Prof. Daniel Hering den ausgearbeiteten Strategieentwurf in seinen wesentlichen Aspekten vor.

Daran anschließend beschrieb er die Rahmenbedingungen und Spezifika des Ruhrgebiets im Hinblick auf Artenvielfalt. Dabei unterstrich er die einführenden Worte von Nina Frense, indem er betonte, wie wichtig es sei, die übergeordneten Biodiversitätsstrategien der Europäischen Union, Deutschlands sowie Nordrhein-Westfalens zu ergänzen und auf regionale und insbesondere urbane Aspekte hin anzupassen. Das Ruhrgebiet sei in vielerlei Hinsicht etwas Besonderes. Durch die vielen Industriedenkmäler und ihre stillge-



Prof. Daniel Hering (links) und Dr. Peter Keil (rechts)

legten Areale ist die Metropolregion Ruhr eine der grünsten und artenreichsten überhaupt. Dort hätten sich zum Teil einzigartige Lebensgemeinschaften angesiedelt, die es zu fördern und zu schützen gelte.

Die Regionale Biodiversitätsstrategie wurde seit Mitte 2020 als Teilprojekt der „Offensive Grüne Infrastruktur 2030“ des RVR von der Landesregierung gefördert. Die Konzeption und Entwicklung der Strategie gliedert sich in drei Arbeitsphasen. Zu Beginn von Juni 2020 bis März 2021 wurde das Wissen über die momentane Situation der Biodiversität im Ruhrgebiet zusammengetragen. Es wurde mithilfe von Positionspapieren festgehalten und mit den Beteiligten in Workshops diskutiert. In der zweiten Arbeitsphase von Mitte 2021 bis Frühjahr 2022 wurde mittels eines iterativen Prozesses die umfangreiche Sammlung von Informationen auf konkrete Maßnahmen heruntergebrochen. Mit der nun beginnenden dritten Phase im Jahr 2022 geht es darum, Akteure zu vernetzen und in die Umsetzung zu kommen.

Die Strategie gliedert sich in zehn Themenfelder. Jedes wird mit einer Bestandsaufnahme eingeführt, anschließend werden Konflikte thematisiert und dann anhand von Fallbeispielen konkrete Maßnahmen zu Leitlinien und -zielen für das Themenfeld formuliert. Neben den Themenfeldern Wald, Gewässer und Industrienatur werden weitere Themen wie Agrarlandschaft, öffentliche und private Grünflächen sowie Wildnis in der Stadt behandelt.

Die Strategie steht auf der Website des Netzwerks Urbane Biodiversität zur Verfügung (www.urbane-biodiversitaet.de/biodiversitaetsstrategie).

Nach der Vorstellung der Biodiversitätsstrategie gab es positives Feedback aus dem Publikum. Insgesamt wurde die Strategie sehr begrüßt. Konkrete Rückfragen bezogen sich unter anderem darauf, wie Klimaschutz und Erhalt der Artenvielfalt zusammengedacht werden können, beispielsweise wenn es darum geht, Photovoltaik und Gründächer zu verbinden. Zur pragmatischen Anwendung der Strategie wurde hier auch empfohlen, entsprechende Handreichungen zu entwickeln.

Biodiversität als Herzstück der Grünen Infrastruktur in NRW – Bedeutung und Fördermöglichkeiten

Dr. Jost Wilker, Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen

In seinem Vortrag unterstrich Jost Wilker zunächst die Bedeutung Grüner Infrastruktur für den Erhalt von Biodiversität. Die strategisch geplanten Netzwerke natürlicher und naturnaher Flächen seien formuliertes Ziel der EU-Kommission und somit Grundlage dafür, wie Ökosystemleistungen geschützt und entwickelt werden können. Ein zentraler Aspekt sei es, schutzwürdige Biotopflächen auf mindestens 15 % der Landesfläche Nordrhein-Westfalens auszuweisen. Mit Blick auf die aktuelle Situation sei diesbezüglich zwar ein positiver Trend zu verzeichnen. Auf dem Feld der Artenvielfalt sei man allerdings vom Zielwert für 2030 noch weit entfernt.

Im Hinblick auf Programme und Projekte zur Förderung von Biodiversität und Grüner Infrastruktur stellte Jost Wilker unter anderem das LIFE-Programm der Europäischen Union sowie das Bundesprogramm „Biologische Vielfalt“ und die im Herbst 2022 startende EFRE-Periode 2021 – 2027 mit ihren landesspezifischen Schwerpunkten vor.



Dr. Jost Wilker

Ullrich Pinick: PikoPark Dortmund, Vonovia



Ullrich Pinick

Im Namen des Wohnungsunternehmens Vonovia präsentierte Ullrich Pinick die Planung und den Bau einer Gartenanlage auf Grünflächen eines bestehenden Vonovia-Quartiers in Dortmund-Westerfilde. Dort sei in einem partizipativen Prozess mit den Mieterinnen und Mietern Konzepte geplant und gebaut worden, die im Rahmen der Gartengestaltung auch Biodiversität fördern. In einem weiteren vom Unternehmen entwickelten Pilotprojekt wurde mit dem Naturschutzbund (NABU) kooperiert. Dabei wurden im Quartier in Bochum-Weitmar zuvor lediglich kurzgemähte Rasenflächen in Wildblumenwiesen umgewandelt, um so die Artenvielfalt zu fördern. Weitere Maßnahmen waren die Verwendung von Totholz, das nach Stürmen gesammelt wurde und geschichtet Habitats für bestimmte Tierarten bot. Andere Maßnahmen sollen der Anpassung an den Klimawandel dienen, etwa durch die Vermeidung von Hitzeinseln. Das Unternehmen überlege nun, ob weitere Freianlagen in den Bestandsquartieren auf diese Art neu interpretiert und gestaltet werden sollen. Dabei müssten vor allem auch die Prinzipien gängiger Pflegeansätze der verantwortlichen Firmen für den Garten- und Landschaftsbau überdacht werden. Insgesamt sei das Pilotprojekt ein Untersuchungsraum, mit dem im Zuge klimatischer Veränderungen durch konkrete Maßnahmen ein Beitrag zur Förderung der Biodiversität geleistet werden könne. Mehr Infos finden Sie unter: www.pikopark.de

Sebastian Convent: Glückaufpark Hassel – Park des Wandels, Stadt Gelsenkirchen



Sebastian Convent

Sebastian Convent berichtete aus der Stadt Gelsenkirchen, wie auf einem ehemaligen Kokerei-Gelände ein Stadtteilpark entstanden ist. Nachdem die ehemalige Kokerei 1999 stillgelegt wurde, wurde auf dem Gelände zunächst eine umfangreiche Altlastensanierung durchgeführt. 2010 fand dann ein Wettbewerb für den Entwurf eines Landschaftsparks als Folgenutzung statt. Auf Basis des preisgekrönten Entwurfs entstanden auf insgesamt 36 Hektar unter anderem 15 Hektar urbane Landwirtschaft, die ausschließlich mit ökologisch passendem Saatgut bewirtschaftet werden darf. Zwei Hektar wurden als Waldfläche ausgewiesen. Zudem entstand ein ein Hektar großer See. Da nicht alle Altlasten beseitigt werden konnten, wurden

auf Grundlage eines Rekultivierungsplans aufwendige Bodenabdichtungssysteme eingebaut, auf die wiederum Schichten von fruchtbarer Erde aufgetragen werden konnten. Für die Pflege der Flächen wurde ein Pflegeplan entwickelt. In ihm ist unter anderem ein Verbot festgehalten, chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel und mineralischen Stickstoffdünger einzusetzen. Um Biodiversität zu fördern, wurden erfolgreich Nisthilfen installiert. Somit dient der neue Glückaufpark Hassel dazu, Landwirtschaft, Klimawandelfolgen und Artenvielfalt auf still-extensiv genutzten Arealen zu fördern. Das Ganze geht einher mit hoher Aufenthaltsqualität für die Besucherinnen und Besucher des Parks. Mehr Infos finden Sie unter:

www.gelsenkirchen.de/de/Infrastruktur/Stadtplanung/Aktuelle_Projekte/Wohnen_am_Stadtteilpark

Kirsten Eichberg: „Kraut und Rüben e. V.“ ökologische Dauerkleingartenanlage

Im dritten, einem zivilgesellschaftlichen Beispiel stellte Kirsten Eichberg die zugleich außergewöhnlichen und zukunftsweisenden Prinzipien für die Gestaltung und Pflege der ökologischen Dauerkleingartenanlage „Kraut und Rüben e. V.“ vor. Die Kleingartenanlage befindet sich ebenfalls auf einem ehemaligen Zechengelände. Dieses liegt zwischen Bochum-Wattenscheid, Gelsenkirchen und Herne-Eickel. Das Kollektiv um „Kraut und Rüben e. V.“ hat sich 1998 als Projekt der Internationalen Bauausstellung IBA Emscher Park gegründet. Das Gelände ist gepachtet und befindet sich im Eigentum der Stadt Bochum. Es ist parkähnlich angelegt und von einigen Gärten abgesehen öffentlich zugänglich. Kleintierhaltung, Obstwiesen, Bienenhaltung und Natursteinmauern sowie Zäune als Totholzgeflecht schaffen einen besonderen Charakter. Mit dem Selbstverständnis, Bildungsort zu sein, wird das Vereinsheim auch Schulklassen sowie interessierten Organisationen und Gruppen zur Verfügung gestellt. Die Satzung der Kleingartenanlage unterscheidet sich in zentralen Punkten von der im Rahmen des Bundeskleingartengesetzes sonst üblichen. So sind Naturschutz und die ökologische Bewirtschaftung des Areals explizit in ihr verankert. Zudem unterliegt die Dauerkleingartenanlage nicht dem typischen, eher strengen Pflege-Reglement. Bei der Pflege von Hecken stehe etwa der Vogelschutz über dem Ordnungsbewusstsein. Von den insgesamt 4,3 Hektar Fläche werden nur 1,7 Hektar bewirtschaftet. Im restlichen Teil der Anlage wird der Natur weitgehend freier Lauf gelassen. Kirsten Eichberg berichtete, dass die Mitglieder ein Bewusstsein für die besonderen Zielsetzungen zunächst erlernen mussten. Dass ein Verständnis für Nachhaltigkeit bestehe, lasse sich etwa daran ablesen, dass das Regenwasser sämtlicher Dächer der Lauben aufgefangen und zur Bewässerung der Beete genutzt werde. Mehr Infos finden Sie unter:

www.oekokleingarten.de



Kirsten Eichberg

Ideen, Projekte der Teilnehmerinnen und Teilnehmer Themen- und Informationstische für Austausch und Gespräch

Während der zweiten Veranstaltungshälfte ging es darum, Projekte und Ideen zu finden, mit denen die Regionale Biodiversitätsstrategie zu einem lebendigen Instrument werden soll. An drei Thementischen konnten die anwesenden Gäste zu verschiedenen Themenschwerpunkten der Strategie mit Expertinnen und Experten Projekte und Ideen diskutieren.

An einem vierten Tisch konnten Fragen zur Finanzierung und Förderung von Biodiversitätsprojekten gestellt werden. Auf einer Karte des gesamten Ruhrgebiets hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, Projekte und Ideen zu positionieren.

Schwerpunkte aus den Diskussionen an den vier Tischen werden im Folgenden stichwortartig vorgestellt. Aufgrund parallel laufender Gespräche konnten dabei nicht alle Aspekte erfasst werden. Anhand eines Fragebogens wurden die Gäste aufgefordert, Details zu ihren Projekten und Ideen festzuhalten. Insgesamt konnten so 25 bestehende Projekte und 18 Projektideen über die Fragebögen erfasst werden. Weitere Ideen, die auf den Stellwänden gesammelt wurden, werden im Folgenden abgebildet.

Die Projektvorschläge stellen eine wichtige Basis dar, um die Strategie umzusetzen. Entsprechend aufbereitet wurden sie dem RVR übergeben.



Gäste an den Stellwänden

**Thementisch 1:
Industrienatur, Arten- und Biotopschutz, Ausgleich und Ersatz, Wildnis in der Stadt**

Thementisch 1 wurde seitens der Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet betreut. Intensiv wurde über die Bedeutung der Eingriffsregelung in Bezug auf die Förderung von Biodiversität diskutiert. Im Hinblick auf Flächenansprüche wurde eingehend darüber gesprochen, welchen Stellenwert die Industrienatur zukünftig haben sollte. Weitere Gespräche drehten sich darum, wie Ökosystemleistungen für urbane Biotope zu bewerten sind. Dazu wurde angeregt, ein Tool durch das Geographische Institut der RUB zu entwickeln. Folgende Fragen wurden an den Stellwänden notiert:



Gespräch am Thementisch 1

- Können stadtoökologische Maßnahmen und deren Umsetzung „Quellen“ für benachbarte Agrarlandschaft sein?
- Wie regelt sich der Konflikt Gebäudesanierung und Artenschutz an Gebäuden?

Eine vielfältige Reihe von bestehenden Projekten und Projektideen konnte an diesem Thementisch gesammelt werden. Sie reicht vom Artenschutz über die Umwandlung von öffentlichen Grünflächen in Wiesen bis hin zur Einrichtung einer zentralen Datenbank um regionale Artenschutzinformationen zusammenzuführen. Gezielte Voruntersuchungen und eine nachhaltige Maßnahmenplanung sind dabei erforderlich. Die Ideen und Projekte im Einzelnen:

Gesammelte Projektideen sowie bestehende Projekte

#	Ich habe folgende Idee	Für die Umsetzung brauche ich
01	Umwandlung öffentlicher Grünflächen in Wiesen (Stadt Hagen): Anlage, Pflege, Kosten	Ansprechpartner in anderen Städten, die dies bereits umgesetzt haben
02	Artenschutzprojekt „Kreuzkröte Ruhrgebiet“, unabhängig von Eingriffsverfahren	Dauerhafte finanzielle Förderung „Artenhilfsprojekt Kreuzkröte“ für Pflege Offenlandbiotope
03	Bürgerinnen und Bürger pflegen Grünanlagen	Verantwortliche Bürgerinnen und Bürger
04	Bewahrung/Schutz Zechengelände Blumenthal in Herne	Politische Unterstützung/Fördermaßnahmen
05	Artenschutzprojekt Amphibien/Reptilien/Vögel, Halden-/Zechengelände Dinslaken-Lohberg	RVR-/Stadt Dinslaken/RAG MI/Bio-Station

#	Ich habe folgende Idee	Für die Umsetzung brauche ich
06	„Von roten Listen zu grünen Oasen“, Projektverbände	Wirksamkeitsanalyse + Effizienz
07	Testfläche Kombination Photovoltaik (-Energie) + Biodiversität	
08	Berücksichtigung der ÖSL (Ökosystem- leistungen) in der Eingriffs- und Aus- gleichsregelung	1. Einen zu gründenden Arbeitskreis 2. Später: Politischen Willen (Land)
09	Naturnahe Versickerung	Technische Normen/Standards
10	Regionale Zusammenführung von Ar- tenschutzinformation (Vorkommen etc.) in zugänglichen Datenbanken	Geld, Willen, Partner in der Region

Thementisch 2: Wald

Dieser Thementisch war seitens der Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet und vom Fachbereich der Aquatischen Ökologie der Universität Duisburg-Essen besetzt. Diskussionsschwerpunkt war unter anderem die Problematik rund um Neophyten. Der klimaresiliente Waldumbau erfordere standortgerechte, nicht unbedingt standortheimische Baumarten (wie z. B. die Esskastanie aus Südeuropa). Dabei dürften die heimischen Baumarten wie die Waldkiefer nicht vergessen werden, da auch diese für den Holzbau weiterhin gefragt sein werden (z. B. für Dachstühle). Darum sei „Mut zu Neophyten“ gefragt, wobei deren invasives Potenzial (das bei den einen Arten größer, bei den anderen kleiner sei) mitbedacht werden müsse. Ein resilienter Wald könne nur ein Mischwald sein. Sieben bis neun Forstbaumarten in den Beständen seien ein in vielen Fällen brauchbarer Zielwert – das hierfür nötige Artenspektrum lasse sich mit standortheimischen Arten nicht erreichen.



Gespräch am Thementisch 2

Ein weiteres Thema der Diskussionen war die Waldrandgestaltung. Hier können für die Biodiversität wichtige Bäume zweiter und dritter Ordnung (Kleinbäume) sowie Sträucher (die mit Insektenbestäubung zur Fruchtbildung kommen) eingesetzt werden.

Gefordert wurde, die Erhöhung von Waldentwicklungsgebieten um 15 % des derzeitigen Bestandes anzustreben. Die Regionale Biodiversitätsstrategie sieht eine Erhöhung von 5-10 % vor. Konsens bestand dabei, dass in jedem Fall ein weiterer Verlust von Waldflächen im Ruhrgebiet zu vermeiden sei. Bezüg-

lich der Wasserversorgung der Wälder wurde angesprochen, dass diese unter dem sinkenden Grundwasserspiegel leiden würden. Das Pumpregime im Ruhrgebiet müsse überdacht und stellenweise – wenn möglich – angepasst werden.

Polarisierend wurde das Thema „Bejagung“ diskutiert. Während die Forstwirtschaft eine stärkere Bejagung wünscht, wird insbesondere von Tier- und Naturschutzverbänden für Waldentwicklungsgebiete ein regionales Jagdverbot gefordert, um eine langfristige Regeneration natürlicher Kreisläufe zu ermöglichen. Hier wird das Ziel angestrebt, regulative Eingriffe der Menschen zu unterbinden, um die Natur sich selbst zu überlassen.

Ebenso wurden Probleme innerhalb des Flächenverbrauchs für unter anderem regenerative Energien und Logistik thematisiert. Waldfläche werde damit dezimiert sowie Potenziale für Erweiterungen von Waldgebieten unterbunden. Auch würden die Potenziale des Naturschutzes und der Biodiversität in bestehenden Waldflächen oft nur unzureichend ausgeschöpft.

Vonseiten der Forstwirtschaft wurde eine Aufstockung der EU-Fördermittel gefordert. Hier müsse eine Verdreifachung der Mittel erfolgen, um den formulierten Zielen gerecht zu werden. Generell brauche es einen stärkeren Fokus der europäischen Union auf die Förderung von Waldflächen aller Besitzarten.

Trotz eines regen Austauschs und einer hohen Diskussionsbereitschaft der teilnehmenden Gäste am Thementisch 2 fiel das Formulieren von konkreten Projektideen an den Stellwänden aus. Dennoch konnte im Gespräch eine Projektidee im Themenbereich „Wald“ festgehalten werden.

Gesammelte Projektideen sowie bestehende Projekte

#	Ich habe folgende Idee	Für die Umsetzung brauche ich
01	Forstflächen über Crowdfunding finanzieren	Ansprechpartner/Fördermaßnahmen

Thementisch 3: Grünflächen, Gewässer, Agrarlandschaft

Auch an diesem Thementisch konnten die Gäste mit den Fachleuten der Aquatischen Ökologie der Universität Duisburg-Essen und der Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet ins Gespräch kommen.



Gespräch am Thementisch 3

Im Zentrum standen Fragen, wie eine ökologische Landwirtschaft im Ruhrgebiet auf den Weg gebracht werden kann. Dabei wurde auch die Rolle des RVR als Besitzer großer Flächen, insbesondere im Bereich umstellungswilliger Betriebe, diskutiert und die Frage gestellt, welche Rolle dabei die Pachtdauer spiele.

Innerhalb der Verwaltung brauche es für den Bereich urbane Landwirtschaft Unterstützung. So sei die Untere Naturschutzbehörde personell vollständig überlastet. Als Lösungsansatz wurde die Einrichtung einer Zentralstelle diskutiert, die dann Aufgaben der Unteren Naturschutzbehörde übernehmen könne. Parallel zur Entlastung könnte auch eine Professionalisierung des Personals erreicht werden.

Darüber hinaus beschäftigte viele Gäste (u. a. Emischer Genossenschaft, Stadt Essen, Stadt Bottrop) das Thema „alternative Mahdkonzepte“ im Rahmen der Pflege öffentlicher Grünflächen. Damit verbunden sei das Abschaffen des Mulchens entlang von Gewässern, Straßen und Grünflächen. Dabei wurden konkrete Vorschläge zu einem gemeinsamen Projekt unter Einbezug der Kommunen gemacht.

Weitere Vorschläge, die auf der Stellwand notiert wurden, waren die Nutzung der renaturierten Boye als Biotopverbindung (als Rückzugsgebiet für Offenlandvögel) und die Schaffung von

parkähnlichen Verbindungen zwischen diversen Halden im Ruhrgebiet. Bei einigen Projektvorschlägen gibt es konkreten Forschungs- sowie Umsetzungsbedarf. Beispielsweise stellte sich die Frage, wie schädlich Photovoltaikflächen für die Biodiversität seien. Ebenso gefordert wurde der Ausbau neuer technischer Konzeptionen sowie Akzeptanzbildung im Bereich der Außenbeleuchtung. Auch an diesem Thementisch wurden zahlreiche Projekte und Projektideen eingereicht:

Gesammelte Projektideen sowie bestehende Projekte

#	Ich habe folgende Idee	Für die Umsetzung brauche ich
01	Schlaraffenband RUHR „Ess- und trinkbare Radwege“	Förderung, Flächen, Kooperationspartner, Landschaftsarchitekt:innen
02	Dach-, Fassadenbegrünung (Gewerbegebiet/privat), Entsiegelung etc.	Förderung
03	Internetplattform Streuobstwiesen Ruhr	Mitarbeit
04	Bürgerblühwiesen Castrop-Rauxel	Crowdfunding
05	Innovative, nachhaltige Grünschnittverwertung Methoden, Entwicklung anstoßen	
06	Naturnahe Pflegeumstellung in die Fläche bringen (nicht nur Modellprojekte) Grünschnittverwertung	
07	Förderung des Instruments „Vertragsnaturschutz“	Personal- bzw. Zentralstelle zur Abwicklung
08	Förderung blühender Weges-/Straßenränder als Alternative zur Mulchmäh	Know-how, Kooperationspartner, Fördermittel
09	Maximaler Erhalt und Förderung von Feuchtgebiets- und Bracheanteilen auf dem Zechengelände General Blumenthal in Herne	Fördermaßnahmen, Biodiversitätsmonitoring

Thementisch 4: Unterstützungs-, Förder- und Kooperationsmöglichkeiten für Ihr Projekt

Neben Vertreterinnen und Vertretern des RVR stand an diesem Tisch Liridon Hoxha vom Bundesprogramm Biologische Vielfalt als Ansprechpartner Rede und Antwort. An der Auflistung der verschiedenen Projektideen zeigt sich bereits, dass die Finanzierung für viele Projekte eine Herausforderung darstellt. Dies gilt für den Projektstart, eine Anschlussfinanzierung und auch für Unterhaltungskosten.

Explizit wurde nach passenden Förderungen für die folgenden Themenschwerpunkte gefragt:

- Friedhofsübertragungsflächen/Friedhofsplanung
- Pflege ruderaler Standorte
- Wiedernutzung/Revitalisierung von Industriebrachen
- Naturerneuerungsbegleitung (für die Brache General Blumenthal in Herne)
- Solaranlagen
- Alternative Mobilitätsangebote
- Bürgerschaftliches Engagement



Gespräch am Thementisch 4

Des Weiteren wurde über Möglichkeiten diskutiert, wie Kooperationsstrukturen innerhalb der Stadtverwaltungen verbessert und das Thema „Biodiversität“ integriert werden kann. Gemeinsame Datenbanken und Handlungsleitfäden wurden als Orientierungsrahmen für das Personal in den Verwaltungen angeregt.

TAGESORDNUNG

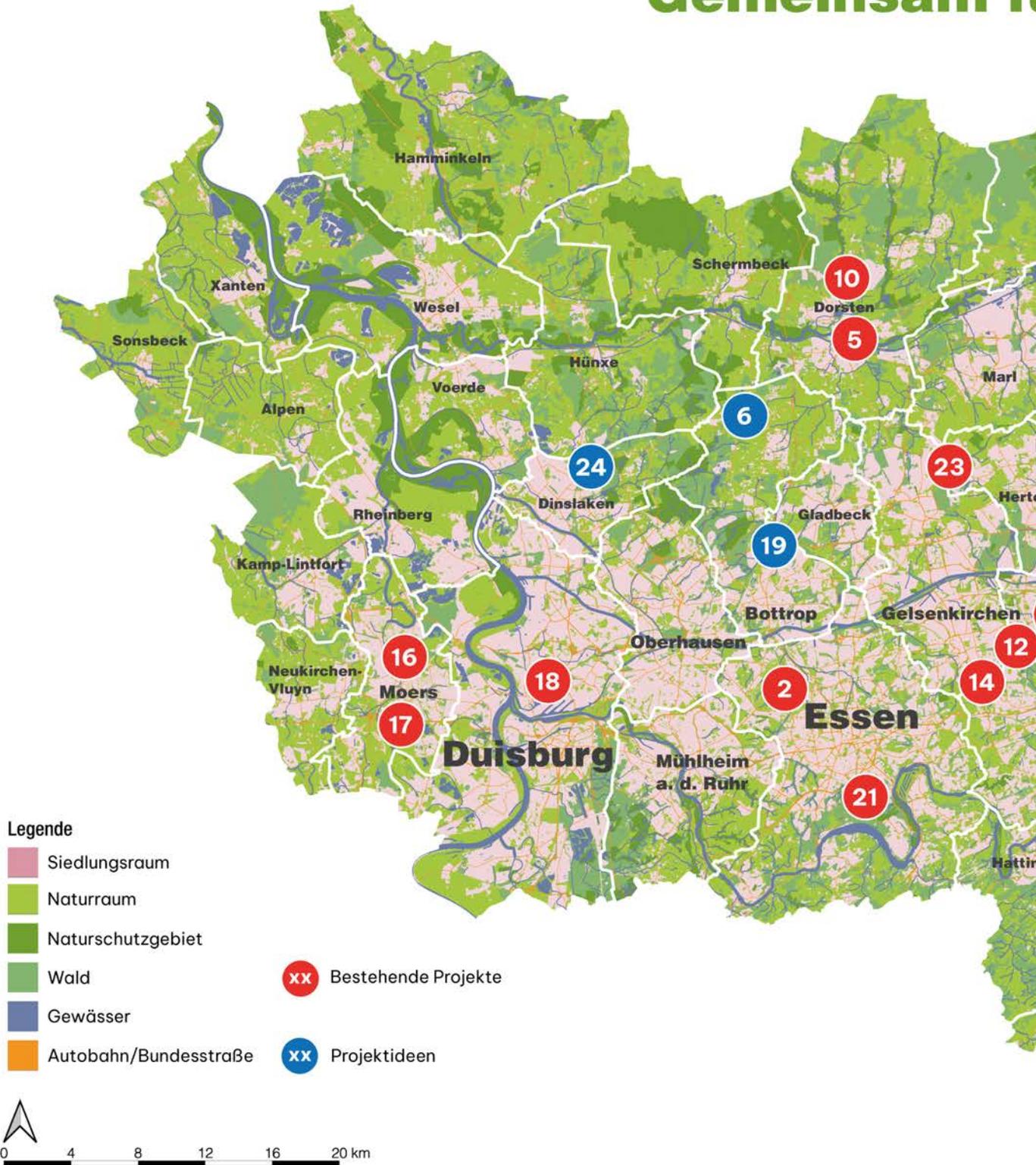
- 11.00 Erfrischungspause
- 11.15 Ihre Ideen, Ihre Projekte sind gefragt
- 12.15 Die Ergebnisse zusammenführen
im Plenum diskutieren
Wie geht es weiter?
- 13.00 Ausklang bei einem Mittagsimbiss
- 13.15 Optional: Exkursion über das Gelände
der Zeche Zollverein mit dem Förderer
„Industrienatur“
- 14.00

RU



Übersichtskarte Ruhrgebiet

Gemeinsam für



t

für mehr Biodiversität



Verortung gesammelter Projekte auf der Übersichtskarte im Ruhrgebiet

Projektideen sowie bestehende Projekte

#	Projekt	#	Projekt
1	Natur & Siedlung „Food-Forest“	13	Steinbruchbrache als Habitat für Geburtshelferkröten (Witten)
2	Terrassenfriedhof (BUND Essen, Grün&Gruga)	14	Projekt Industriegewald Ruhrgebiet (Standort Rheinelbe)
3	Seepark Hengstey (IGA Unsere Gärten)	15	Forsthaus Rahmer Wald (Umweltbildungshaus im Wald)
4	Gärten für die Gemeinschaft (IGA Unsere Gärten)	16	Gartenwettbewerb
5	Von roten Listen zu grünen Oasen (Stadt Dorsten)	17	Neues Beschilderungskonzept
6	Auskiesung (keine Sumpfung) (Projektidee)	18	„Duisburg summt“
7	NaWit – Naturgarten Witten (Zeche Nachtigall – IGA)	19	Boye als Biotopverbundsystem (Projektidee)
8	Industrienatur erhalten (Zeche General Blumenthal Wanne-Eickel (Herne))	20	Wildnis für Kinder
9	Ökologisches Grünflächenmanagement	21	Schlarafenband RUHR (Essbare Rad- und Wanderwege)
10	„Grünschaft“, Bioenergie mit Wildpflanzen	22	Bürgerblühwiesen Castrop-Rauxel
11	Ehemalige Zeche als Habitat für Kreuzkröten, Witten	23	Vorgartenwettbewerb Klimabündnis Gelsenkirchen-Herten
12	Ökologische Kleingartenanlage Kraut & Rüben e. V.	24	Artenschutzprojekt Halde Lohberg (Amphibien etc.) (Projektidee)

Wie geht es weiter?

Frank Bothmann, Regionalverband Ruhr

Frank Bothmann bedankte sich bei den Gästen der Veranstaltung für die intensive Mitarbeit. Die Veranstaltung sei ihrem Ziel, den Auftakt zur dritten Phase der Erarbeitung eines Handlungsprogrammes zur Umsetzung der Regionalen Biodiversitätsstrategie zu bilden, im vollen Maße nachgekommen. Im nächsten Schritt werde die BSWR mit einer Abfrage zum Handlungsprogramm und einer weiteren Abfrage zu Industrienaturflächen und einem Kreuzkrötenkataster auf die Kommunen zukommen. Für den Herbst 2022 (6./7. September) sei ein Kongress geplant, um die erarbeiteten Ergebnisse bundesweit bekannt zu machen (weitere Infos finden Sie hier: www.urbane-biodiversitaet.de/tagung-september-2022). Entsprechend der Zielsetzung des Handlungsprogramms sollen die inhaltlichen Schwerpunkte der Regionalen Biodiversitätsstrategie mit verschiedenen Projekten und Projektideen untersetzt werden. Dafür habe die Veranstaltung erste wichtige Ergebnisse geliefert. Mit dem Handlungsprogramm werde angestrebt, auch zwischen den verschiedenen Projekten Querbeziehungen herzustellen. Die Fertigstellung sei für November/Dezember 2022 geplant. Die Regionale Biodiversitätsstrategie wurde am 24. Juni 2022 beschlossen und kann nun hier heruntergeladen werden: www.rvr.ruhr/themen/oekologie-umwelt/gruene-infrastruktur/downloadbereich.



Um die intensive Arbeit, die in den letzten Jahren geleistet wurde, zu verstetigen, bestehe die Überlegung, einen regionalen Arbeitskreis einzurichten, der die weitere Umsetzung der Strategie begleite. Insgesamt solle die Regionale Biodiversitätsstrategie in die bereits bestehende übergeordnete Offensive Grüne Infrastruktur eingebettet und alle fünf Jahre fortgeschrieben werden.







Netzwerk Urbane Biodiversität
Ruhrgebiet